

## So trotzen Schüler und Eltern dem Sturm



Schulhof-Tristesse: Die Jacob-Grimm-Schule in der Wilhelmshöher Allee am Montag.

**Kassel** – Für viele Eltern und Kinder gab es am Sonntagnachmittag nur ein Thema: Fällt am Montag der Unterricht aus oder nicht? In WhatsApp-Gruppen wurden die neuesten Wasserstandsmeldungen zum Sturmtief Sabine schnell weitergeleitet. Fast überall war wegen des Orkans dann tatsächlich schulfrei. Vier Beobachtungen.

### **Lange Anreise zur OSW**

26 Schüler aus Spanien, Griechenland, Belgien und der Slowakei haben Deutschland in den vergangenen beiden Tagen im Ausnahmezustand kennengelernt. Sie nehmen am Erasmus-Austauschprojekt „Highway to Health“ teil und sind eine Woche lang an der Offenen Schule Waldau (OSW) zu Gast. Der Titel ist angelehnt an den AC/DC-Klassiker „Highway to Hell“.

Die Gäste aus der Slowakei wären am Sonntagabend tatsächlich beinahe in der Hölle für Bahnreisende gelandet. Nach einer Nacht in Berlin saßen sie im allerletzten Zug, der es bis Kassel schaffte. Hinter ihnen wurde die ICE-Strecke dichtgemacht. Statt in Hannover übernachten zu müssen, kamen sie mit einstündiger Verspätung in Kassel an.

Gestern sollten die Schüler mit ihren Lehrern eigentlich im Rathaus begrüßt werden und eine Stadt-Rallye machen. Doch beides fiel wegen Sabine ebenso aus wie der Unterricht an der OSW. Die Mädchen und Jungen blieben in ihren Gastfamilien. Die Rallye soll laut Lehrer Matthias Fabry nun am Donnerstag nachgeholt werden.

### **So lief der Unterricht**

Eine der wenigen Schulen, an denen gestern der Unterricht stattfand, ist in Wilhelmshöhe. Allerdings setzte auch die Schule am Heideweg die Schulpflicht außer Kraft. Ein Drittel der knapp 300 Mädchen und Jungen blieb zuhause, musste aber von den Eltern entschuldigt werden. Dazu wurde eigens ein Telefondienst eingerichtet, wie Leiterin Doris Schmidt sagt, die gleichzeitig versichert: „Schüler, die zuhause geblieben sind, haben keinen Unterrichtsstoff verpasst.“ Zudem fielen die Sportstunden aus. Dazu hätten die Kinder ans Wilhelmsgymnasium gehen müssen, was zu gefährlich gewesen wäre. Und in den Pausen durfte niemand auf den Schulhof.

### **Eltern schützen Kinder**

Während in den meisten Schulen also Ausnahmezustand herrschte, war in den Kindergärten alles wie immer. Aber warum wird jüngeren Kindern der Weg zu einer Einrichtung zugemutet, während ältere daheim bleiben dürfen oder müssen? Laut Stadtsprecher Michael Schwab ergibt sich das aus der Alltagserfahrung: „Kindergarten- und U3-Kinder werden von ihren Eltern in die Kita gebracht. Diese Eltern sind selbst in der Lage, die Gefahr einzuschätzen und ihre Kinder zu schützen.“

Die Entscheidung, ob der Unterricht ausfällt, liegt stets beim Schulleiter, da Naturgewalten auch an nahegelegenen Orten unterschiedlich stark wüten können, wie es beim Schulamt heißt.

Auffällig ist, dass diesmal an viel mehr Schulen Unterricht ausfiel als vor zwei Jahren beim ungleich stärkeren Orkan Friederike – landesweit waren es 90 Prozent der Schulen. Und selbst an der Uni Kassel spürte man Sabine. Den Studenten wurde es freigestellt, ob sie zu Vorlesungen kommen.

### **Betreuung nicht gefragt**

Auch die meisten Schulen im Landkreis haben den Unterricht ausfallen lassen, in vielen gab es ein Betreuungsangebot. Das ist allerdings nur von wenigen genutzt worden. In der Helsaer Grundschule war es nur ein Schüler. In anderen blieb das Angebot gänzlich ungenutzt, etwa in der Söhreschule in Lohfelden. In der Eschenwaldschule in Helsa-Eschenstruth wurden fünf Kinder von ihren Eltern gebracht, hieß es aus der Grundschule. Die Betreuung bis 16 Uhr sei gewährleistet gewesen. Klagen, dass Eltern und Schülern in Zeiten von mobilem Internet und WhatsApp nicht rechtzeitig informiert worden seien, gab es bislang nicht.

Quellenangabe: Hessische Allgemeine (Kassel-Ost) vom 11.02.2020, Seite 3